

# XI. Sicherheitspolitische Grundakademie

---

**Was bedeuten Frieden und Sicherheit? Was ist Sicherheitspolitik? Und wie kann die deutsche, europäische und transatlantische Sicherheitspolitik dazu beitragen, Frieden und Sicherheit zu gewährleisten? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Teilnehmer der XI. Sicherheitspolitischen Grundakademie beschäftigten, die vom 10.-13. Oktober in Berlin stattfand. Zwei Mal im Jahr organisiert der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) seine Sicherheitspolitische Grundakademie, um Studierende aller Fachrichtungen mit den Gegebenheiten und Herausforderungen gegenwärtiger Sicherheitspolitik vertraut gemacht.**

25 Studierende aus allen Teilen Deutschlands und den verschiedensten Fachrichtungen fanden sich zum Multiplikatorenseminar des BSH in der Julius-Leber-Kaserne in Berlin zusammen. Der XI. Grundakademie lag dabei das Leitmotiv „Sicherheitspolitik in Deutschland, Europa und transatlantisch“ zugrunde. Für viele der Teilnehmer bot die Grundakademie den ersten tieferen Einblick in deutsche und internationale Sicherheitspolitik. Für einige war sie daneben auch der erste persönliche Kontakt zur Bundeswehr und die erste Möglichkeit, in einer Kaserne zu übernachten und in einer Truppenküche zu frühstücken – insgesamt diente also bereits der Rahmen der Veranstaltung wieder einmal dazu, Vorurteile zu überwinden.



Nachdem die Teilnehmer sich schon am ersten Abend unter der Anleitung von Christian Heideloff grundsätzliche Gedanken zu Begriffen wie Krieg, Frieden und Sicherheit machen konnten und angeregt darüber diskutierten, folgte am darauffolgenden Tag zunächst eine Gruppenarbeitsphase, in der die verschiedenen Theorien der Internationalen Politik erarbeitet wurden. Auf Basis dieser Erkenntnisse leiteten die Teilnehmer anschließend einzelne Handlungsempfehlungen für die deutsche Sicherheits- und Außenpolitik ab: Die verschiedenen,

einander teilweise widersprechenden Empfehlungen verdeutlichten den Teilnehmern dabei anschaulich, dass Sicherheitspolitik nicht nur auf der rein theoretischen Ebene begegnet werden darf.

Dr. Stephan Böckenförde von der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation ging in seinem Vortrag wiederum auf Begrifflichkeiten ein und leitete – im Rahmen einer angeregten Diskussion mit den Teilnehmern – den erweiterten Sicherheitsbegriff ab.

Im Anschluss folgte der Vortrag von Dr. Simon Koschut vom John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der Freien Universität Berlin. Dr. Koschut stellte den Teilnehmern die

derzeitige Situation der Nato anschaulich vor und beleuchtete die drängendsten Probleme des nordatlantischen Bündnisses. Unter anderem diskutierten die Teilnehmer der Grundakademie mit ihm Entwicklungs- und Ausbaumöglichkeiten für die Nato, um ebendiese Probleme zu überwinden.

Zum Abschluß erläuterte Brigadegeneral a.D. Dieter Farwick, Chefredakteur des Global Security Networks, Probleme und Herausforderungen deutscher Sicherheitspolitik. Sein spannender und anregender Impulsvortrag zu Themenfeldern wie Demographie, Integrationspolitik, Afghanistaneinsatz wurde bis in den späten Abend hinein diskutiert. Im Mittelpunkt stand dabei vor allem der Vorschlag General Farwicks, das Amt eines nationalen Sicherheitsberaters – in Analogie zu den Vereinigten Staaten – zu schaffen.



Am Montag führte der Exkursionsteil die Studenten heraus aus der Julius-Leber-Kaserne und hinein in das politische Berlin. Ziel war es, Akteure der deutschen Sicherheitspolitik hautnah in ihren Wirkungsstätten kennen zu lernen. Zunächst stellte sich das Bundesministerium der Verteidigung ausführlich vor. Dabei ging es vor allem um den Aufbau und die Arbeitsweise des Ministeriums, die Bedeutung des Bendlerblocks sowie das jüngst eingeweihte Ehrenmal der Bundeswehr.

Danach wurde die Gruppe in der Schwedischen Botschaft empfangen. Bei dem Informationsgespräch mit Frau Botschaftsrätin Eva Sundquist stand zunächst die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie die Vorhaben des Königreichs Schweden während seiner Ratspräsidentschaft im Mittelpunkt. Schnell entwickelte sich eine Diskussion, um die Positionen Schwedens gegenüber Russland, der Ostsee-Pipeline und dem EU-Beitritt der Türkei. Zudem galt das Interesse der Studenten der Situation im schwedischen Militär, der Abschaffung der Wehrpflicht und den Ersatzdiensten in Schweden sowie ganz allgemeinen Fragen zum Land selbst. Den Abschluss des Exkursionstages bildete der Besuch beim Amt des Wehrbeauftragten. Dort stand Herr Ministerialrat Fritz Günther den Teilnehmern Rede und Antwort. Bei seinen Ausführungen wurde deutlich, dass viele Soldatinnen und Soldaten die Möglichkeit nutzen, Eingaben zu machen und es nach wie vor Verbesserungsbedarf bei der Umsetzung der Grundsätze der Inneren Führung gibt. Die Studenten hinterfragten nicht nur kritisch das Amt des Wehrbeauftragten als Petitionsinstanz für alle Soldaten sondern stellten auch wieder zahlreiche Fragen zu einzelnen Verfahrensweisen, zur Situation der Frauen sowie zu den Befugnissen des Wehrbeauftragten. Die Stippvisite im Amt des Wehrbeauftragten zeigte wie viel Interesse an seiner Tätigkeit als Schnittstelle zwischen Parlament und Bundeswehr besteht und gab neue Diskussionsimpulse, welche im Anschluss an die Besuche der verschiedenen Akteure in informeller Runde erörtert wurden.

Abgerundet wurde die XI. Sicherheitspolitische Grundakademie am Dienstag durch den Vortrag von Professor Dr. Sven Gareis, der den Teilnehmern die Rolle der Vereinten Nationen im Kontext des erweiterten Sicherheitsbegriffs darstellte. Nach Ausführungen zur Akteursqualität der Vereinten Nationen drehte sich die Diskussion im Anschluss vor allem um die Reformbedürftigkeit der Weltorganisation.

Während des Seminars trugen nicht nur das vielfältige Programm, sondern auch das Zusammentreffen mit Studenten anderen Fachrichtungen aus ganz Deutschland dazu bei, dass die Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer voll erfüllt wurden. Gerade die Interdisziplinarität befruchtete die Diskussion auf ganz besondere Weise, denn die Thematik Sicherheitspolitik wurde dadurch aus immer neuen Blickwinkeln betrachtet. Neben der fachlichen Qualifikation trug die Sicherheitspolitische Grundakademie auch zur Vernetzung sicherheitspolitisch interessierter Studenten bei: Viele bekundeten nach dem Seminar gesteigertes Interesse, sich zukünftig an der sicherheitspolitischen Debatte an ihren Hochschulen zu beteiligen und sich in diesem Zusammenhang in den Hochschulgruppen des BSH aktiv zu engagieren. Nicht zuletzt gilt auch der Bundesgeschäftsstelle des VdRBw der Dank des BSH für die gute Zusammenarbeit.

Stimmen der Teilnehmer:

„ [Ich] wollte mich einfach noch einmal bedanken, für die Möglichkeit an der XI. Grundakademie teilnehmen zu können. Es war sowohl eine sehr gut organisierte als auch sehr informative Veranstaltung, an die ich gerne zurück denken werde.“

„[Danke]für die tolle Organisation und Ausrichtung der Grundakademie [...]. Das Programm war sehr vielfältig, die Referenten waren hochkarätig und die Unterbringung war sehr gut. Es waren 4 wundervolle, beeindruckende Tage.“

„ Danke für [...] Eure tolle Organisation. Bei mir ist die GA schon als "tolle Veranstaltung" abgespeichert.“